

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

was beweist, dass es Gott gibt? Viele Leute sagen, dass sie es einfach so spüren. Ob aber das Gefühl als Beweis bewertet werden kann, ist fraglich. Für jede Person vor sich selbst ist das wohl akzeptabel, aber für die Menschen, deren Gespür anders geartet ist, erzeugen fremde Gefühle nur ungläubiges Staunen. Derjenige, der selbst nichts spürt, kann Andersfühlende für töricht halten.

Manche Menschen spüren einen starken Neid gegenüber ihren Mitmenschen, weil Gott zwar die Gebete der anderen erhört, aber die eigenen Gebete ohne Antwort bleiben. Einige fühlen sich regelrecht beleidigt, denn die anderen, die scheinbar leichtgläubig und oberflächlich sind, sprechen geradeheraus über die Wunder, die ihnen zuteilgeworden sind, einem selbst aber - einem ehrlichen und tiefgläubigen Christen - schickt Gott nur Prüfungen.

Jedoch sind es nicht wir, die Gott erwählen, sondern Gott erwählt uns. Er hat auch unser Inneres geschaffen: Einer glaubt mit dem Herzen, ein anderer aufgrund der Argumente der Vernunft. So sollten wir zufrieden sein mit dem, was wir haben, um nicht auch noch das zu verlieren, was uns gegeben wurde. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

seit dem 13. Jahrhundert wird in der Kirche die Monstranz oder das Ostensorium verwendet. Es ist ein Gegenstand aus Edelmetall, der die Sonne, einen Turm, eine Laterne oder etwas noch phantasiereicheres darstellt. In der Mitte befestigt man eine große Hostie – geweihtes Brot, den Leib Christi. Damit die Gläubigen schauen, nachdenken und meditieren können, wird die Monstranz mit der Hostie auf den Altar gestellt und manchmal wird sie auch unter einem Baldachin einen Prozessionsweg entlang getragen.

Die Geschichte kennt viele wundersame Bekehrungen, bei denen ein Atheist oder lauwarmer Gläubiger durch einen einzigen Blick auf das ausgestellte Brot einen so starken Impuls erhielt, dass er daraufhin sein ganzes Leben änderte. Einige sagten später: "Sie kennen mich doch schon viele Jahre. Glauben Sie wirklich, dass ein Stück gewöhnliches Brot mich so gründlich hätte ändern können?"

Es muss eine ernstzunehmende Ursache sein, die einen Menschen, der bisher als vernünftig und in der materiellen Welt als erfolgreich galt, dazu bewegt hat, alles hinter sich zu lassen, seinen Lebensstil zu ändern oder sogar in ein Kloster zu gehen.

Wäre es aber auch möglich, ohne Gefühle und ohne übernatürlich scheinende Erfahrungen, aus reinen Vernunftgründen allein an Gott zu glauben? Der Glaube ist grundsätzlich nichts anders, als eine Stellungnahme aufgrund von Wahrscheinlichkeiten. So ist es wohl möglich, für die Existenz Gottes gewichtigere Argumente zu finden, als für das Gegenteil. Jedoch für die Entscheidung, sich mit dem Gebet an Gott zu wenden, wird die bloße intellektuelle Berechnung nicht ausreichen. Das Gefühl ist ständig wichtig – zumindest das Gefühl der Angst, dass

der Glaube an Gott nicht immer aus der Hölle rettet. Vielmehr ist es umgekehrt: Ein gläubiger Mensch weiß, was Gott von ihm verlangt, und wenn er es nicht befolgt, dann ist seine Strafe grösser als die für denjenigen, der in Unkenntnis lebt.

Liebe Schwestern und Brüder, Sie sind es schon gewohnt, dass ich am Ende alles umdrehe, und auch diesmal werde ich Ihre Erwartungen nicht enttäuschen. Wenn sich jemand zum Piloten ausbilden lässt, dann lautet eine der Grundlehren, die er zu hören bekommt, etwas wie folgt: "Wenn du fliegst, dann vertraue nicht deinen Gefühlen, sondern nur den Messgeräten. Nur sie zeigen die Wahrheit."

Ebenso ist es auch mit dem Glauben an Gott – die Gefühle, die sich verselbständigen und der Kontrolle der Vernunft entgleiten, können sich in eine Besessenheit von Geistern verwandeln, die gar nicht heilig sind. Das Messgerät unserer Seele ist die Vernunft, die uns im Gleichgewicht hält, damit wir nicht zu weit nach links oder rechts abweichen. Die Vernunft ist ein Kontrollmechanismus, der uns signalisiert, wo oben und unten ist, damit wir immer weich landen, sowohl in diesem Leben wie auch in der Ewigkeit. Amen.